Donnerstag, 28. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10415. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 27. Juni. In einem officiellen Telegramm aus Mazra vom 26. d. M. meldet General Tergukassoff, daß seine Colonne am 21. d. bei Dajar von 20 feindlichen Bataillonen mit 12 Geschützen und 4500 Reitern angegriffen wurde. In diesem Kampfe wurden 10 000 Türken zurückgeschlagen; der Verlust der Russen ist groß: 51 Soldaten und 15 Offiziere sind todt, 363 Soldaten verwundet. Die russischen Truppen wirkten auf einer 5 Werst langen Position Glänzendes gegen den überwiegenden Feind. Das Artilleriefeuer derselben war vortrefflich. Am 22. d. fand ein Scharmützel statt; später wurden die Türken zu den russischen Positionen zugelassen, um ihre Leichen zu sammeln. Bei Kars sind [?] neue Batterien mit 36 Geschützen errichtet. Am [2]4. d. hatten die Russen 2 Todte und 14 Verwundete.

*** Das neue Oberlandesgericht in Danzig.

Während das preußische Justizministerium sehr beschäftigt ist, den Ausführungsplan zur neuen Organisation der Gerichte bis ins Kleinste zu entwerfen und dabei das vorhandene Material, Personen und Gebäude nach Möglichkeit zu benutzen, damit Alles nur ja recht wenig koste — das Prinzip der ängstlichsten Sparsamkeit gilt ja überall in Preußen, ausgenommen beim Militär — erscheint Nicolaus Planenberg in seinem rothen Mantel und tadelt die gegenwärtigen Zustände in der Justiz so gewaltig, so unbarmherzig, daß man den bevorstehenden Reformen im Gerichtswesen kein besonderes Vertrauen entgegen bringen mag. Die Planenberg'sche Schrift hat an einer andern Stelle dieser Zeitung eine eingehende Besprechung erfahren. Wir wollen heute in ihrem Sinne eine für Westpreußen ungemein wichtige praktische Frage erörtern: In welcher westpreußischen Stadt soll denn das neu zu errichtende Oberlandesgericht seinen Sitz haben?

Erst kürzlich durchlief die Zeitungen eine Notiz, nach der vom Justizministerium Marienwerder in Aussicht genommen sein sollte. Wir zweifeln keinen Augenblick an der Richtigkeit derselben. Denn vom Standpunkte der Sparsamkeit die Sache betrachtet, lassen sich die vorhandenen Gebäude und Räthe recht gut benutzen; man ändert bloß Namen und Verfahren und wie im Handumdrehen ist das neue Oberlandesgericht fertig. Was die Richtigkeit der Notiz übrigens noch mehr verbürgt, ist der Umstand, daß v. Glaubitz, der frühere Chef-Präsident in Marienwerder, der Bureaukraten-Stadt nach wie vor seine wärmsten Sympathien zuwendet, und wenn auch nicht directe, so doch indirecte Aeußerungen soll fallen gelassen haben, welche keinen Zweifel darüber zulassen, daß Marienwerder als Sitz des künftigen Oberlandesgerichts in Aussicht genommen ist.

Wir sind keine Philister, die alles der eigenen Stadt zuwenden möchten und der Nachbarstadt nichts gönnen. Möge Marienwerder wachsen und blühen und seinen Bürgern durch zahlreiche Institute eine Quelle des Erwerbes bieten, wir haben nichts dagegen, im Gegentheil wir werden es mit Befriedigung wahrnehmen, aber — das neue Oberlandesgericht muß Danzig haben und „wär's mit Ketten an den Himmel geschlossen!“ Diese energische Forderung stellen wir eben so energisch, weil ihr Recht von den besten innern Gründen getragen wird. Wie sollte auch der Eigennutz Danzigs aus uns reden? Danzig hat so viel Leben und Erwerbsquellen in seinen Mauern, daß es das Oberlandesgericht recht gut entbehren kann, wie anderseits Danzigs Wohlstand sich durch ein Oberlandesgericht nicht merklich mehren dürfte. Ehe uns Einer also Philistergedanken zuschreibt, höre er erst unsere Gründe.

Man könnte als Prinzip der Wahl des Ortes, an welchen das Oberlandesgericht von Westpreußen verlegt werden soll, den Satz aufstellen wollen, daß der Ort zu wählen sei, der den Interessen der Parteien am convenabelsten liege, denn ein Gericht sei der Parteien wegen da, nicht aber die Parteien des Gerichts wegen; das Interesse der Parteien bezüglich des Ortes bestehe aber lediglich darin, daß die Gerichtseingesessenen von allen Seiten das Gericht schnell und bequem erreichen könnten. Was an diesem Prinzipe richtig ist, soll weiter unten hervorgehoben werden. Hier aber und in dieser Verbindung ist das Prinzip, wenn nicht falsch, doch von so untergeordneter Bedeutung, daß es nicht acceptirt werden kann. Denn 1) wird an dem neuen Oberlandesgerichte Anwalts-Zwang herrschen. Wer also daran processirt, muß durch einen Anwalt vertreten sein. Diesen kann man an jedem Orte Westpreußens durch einen Brief ebenso leicht in Danzig als etwa in Marienwerder engagiren und informiren. Ja noch mehr. Da die Oberlandesgerichte Berufungs-Instanz der Landgerichte sind, an denen auch schon Anwaltszwang herrscht, so werden die Anwälte erster Instanz einfach die Manual-Acten einem Obergerichtsanwalte mit den nöthigen Informationen per Post zusenden. Unter 100 Prozessen wird sich also kaum ein Fall ereignen, daß eine Partei selbst zum Oberlandesgerichte reisete. 2) Wollte man aber auch annehmen, daß es dem Interesse der Parteien entspräche, persönlich zum Oberlandesgerichte zu reisen, so hat doch diese Seite in unserer Zeit der Eisenbahnen nahezu alle Bedeutung verloren. Nehmen wir einmal eine der südlich gelegensten Städte Westpreußens, beispielsweise Strasburg. Man erreicht von dort Danzig ebenso leicht als Marienwerder, obgleich die letztere Stadt näher liegt. Wenn also diese Partei-Interessen-Frage im praktischen Leben schon auf den Nullpunkt von Bedeutung herabsinkt, so muß andererseits auch noch entschieden hervorgehoben werden, daß es geradezu falsch ist, in dieser Weise das Partei-Interesse philiströs bestimmen zu wollen. Gewiß, und vom Planenberg'schen Standpunkte kann es erst recht nicht genug betont werden, daß ein Gericht der Parteien wegen und nicht die Parteien des Gerichts wegen da sind. Aber steckt denn das Partei-Interesse lediglich in der Billigkeit und Bequemlichkeit der Gerichtsreisen? Diese Behauptung wäre so albern, als wenn man den Satz aufstellte, das Interesse des Hausvaters liege in einem bequemen Schlafrocke und guten Pantoffeln! In erster Linie muß es doch den Gerichtseingesessenen darauf ankommen, daß das Gericht gut ist, und wenn sich daher nachweisen ließe, daß die Güte des Gerichtes von der Wahl des Ortes mit abhinge, so müßte der für das Gericht passendste Ort gewählt werden, gesetzt auch, daß er für die Reisen der Parteien noch so unglücklich läge! Mit diesen Worten sind wir schon an der Thüre unseres Princips angelangt, welches lautet:

Derjenige Ort Westpreußens ist zum Sitze des neuen Oberlandesgerichtes auszuwählen, der dem neuen Oberlandesgerichte als solchem am zuträglichsten ist!

Und das sollte in Bezug auf Westpreußen die Handelsstadt Danzig sein? fragt vielleicht Einer ironisch und fügt zum Spotte noch hinzu: „Eine Handelsstadt dürfte unter allen Städten die ungeeignetste sein, einen Gerichtshof aufzunehmen, dessen Richter und Anwälte auf geistige Arbeiten angewiesen sind, deren Pflege von dem regen Verkehr einer Handelsstadt nur zu sehr gestört wird; in dem behaglichen Stillleben eines kleinen Städtchens sind die für ein Gericht günstigen localen Umstände allein zu suchen.“ Sehr hübsch, aber leider falsch. Denn über alles Raisonnement richtet die Geschichte. Diese lehrt aber, daß die vorzüglichsten Gerichte Deutschlands von jeher in den Handelsstädten existirt haben und zum Theil noch existiren. Ja, wenn man etwa Kassel, Wolfenbüttel und Celle ausnimmt, kann man behaupten, daß nur die Handelsstädte vorzügliche Gerichte gehabt haben von den Zeiten des Hansabundes bis auf den heutigen Tag. Die Geschichte bestätigt es eben nicht, daß Krähwinkel mit seinem romantischen Stillleben auf die Gerichte günstig gewirkt habe, im Gegentheile, dort sind die Richter geistig untergegangen. Wo aber die Geschichte ein so kräftiges Zeugniß ablegt, da muß sie auch mächtige innere Gründe haben, und da diese eben die unsern sind für unsere Behauptung, daß Danzig und nur allein Danzig zum Sitze des Oberlandesgerichts von Westpreußen gewählt werden dürfe, so müssen wir sie mittheilen.

Wo ein großer Verkehr und Handel sich entfaltet, da kommen nicht allein viele, sondern auch mannigfaltige Rechtsgeschäfte vor, und vornehmlich kommt das „Moderne“ — jener Fortschritt in der äußeren Form des Rechtslebens, der sich im Gebiete der Sprachen: Einbürgerung der Fremdwörter, im Gebiete der Sitten: Mode, im Gebiete der Kunst: Geschmack des Zeitalters, nennt — in größern Handel treibenden Städten am frühesten zur Erscheinung und Anerkennung. Nichts ist nun für den Richter wichtiger, als selbst mitten in diesem bunten Rechtsleben zu stehen: „sich in diesem Leben würdig bewegen, in dasselbe mit frischen Blicken hineinschauen, Sitte, Art und Treiben der Andern beobachten, daran die auf dem Wege des Unterrichtes und des eigenen Studiums gelernten Regeln abspiegeln und sie klar und ge-

---

Patras.

Es nahte nun der Abschied von Olympia, von den Fremden auf Druva, von der romantischen Landschaft des Alpheiosthals, von dem classischen Boden, auf dem wir einige Wochen genußreich verlebt hatten. Nicht nur für uns, auch für die gastlichen Wirthe war dieser Abschied geboten. Denn die Campagne nahte ihrem Ende, der Gypsformer mit seinen Arbeitern war schon längst bei der Arbeit, der Photograph wurde täglich erwartet, mit den Ausgrabungen selbst sollte bis zum letzten Augenblicke fortgefahren werden und eine letzte Zusammenstellung aller in vergangenem Winter gewonnenen Ergebnisse gehörte ebenfalls noch zu den Obliegenheiten der deutschen Commissare. Da häuften denn die Arbeiten derselben sich derart, daß selbst die liebsten Gäste unbequem wurden, wenigstens nicht auf Geleit, Unterweisung und die vielen kleinen Liebesdienste rechnen konnten, ohne welche der Fremde hier wenig anzufangen vermag. In der heiteren, kühlen Frühe eines Sonnabends wurden die Thiere zum letzten Male gesattelt zu dem dreistündigen Ritte hinab nach Pyrgos, zum letzten Male traten wir hinaus auf unsere über dem Kladeosthal hängende Felsklippe um von den Waldbergen Abschied zu nehmen, in die Thalgasse hinabzublicken, auf das geschäftige Treiben im heiligen Bezirke, in dem man emsig weiter grub und forschte, um noch in letzter Stunde der Erde neue Schätze abzugewinnen. Ein letzter Händedruck, eine Umarmung, ein herzliches Wort des Dankes, die letzten Grüße flatternder Taschentücher, und verschwunden war Olympia, Druva, Alpheiosthal und Kronoshügel, verdeckt durch den Bergabhang, an dem wir zwischen Mastixgestrüpp und gelbblühenden Salbeistauden hinabritten.

In Pyrgos stand schon der Wagen zur zweitägigen Fahrt nach Patras bereit, ein breiter bequemer Landauer mit kräftigen Pferden bespannt, der allerdings auch unter hundert Franken nicht zu haben war. Man fühlte sich jetzt schon wieder mitten in der europäischen Cultur. Eine Fahrstraße, die als gute gerühmt wurde, ein moderner, gut gebauter Wagen und zwei Städte am Anfang und Endpunkte der Reise, an letzterem der Dampfer zu unserer Weiterfahrt bereit, das waren Aussichten, über die man sich schon freuen durfte. Ohne berechtigte peloponnesische Eigenthümlichkeiten sollte die Reise dennoch nicht bleiben. Es handelte sich um ein Nachtquartier für vier Personen in einer Gegend ohne Herbergen, Gasthäuser oder sonstige Gelegenheit zur Unterkunft. Da mußte denn wieder die Gastfreundschaft in Anspruch genommen werden. In Patras wohnt ein sehr reicher englischer Kaufherr, Mr. Wood, der außer vielem Grundeigenthum im Lande und auf den Inseln auch ein altes, halb verfallenes Steincastell besitzt, das ihm und seinen Freunden als Standquartier bei den großen, fabelhaft ergiebigen Schnepfenjagden in dem elischen Niederlande dient. Ali Tschelebi liegt ungefähr in der Mitte des Weges zwischen Pyrgos und Patras, ein elendes griechisches Dorf umgiebt das alte Gemäuer, welches in einem meilenweiten lichten, sumpfigen Eichenwalde steht. An Mr. Wood wird eine Woche zuvor von Druva aus durch Vermittelung des deutschen Consuls in Patras die Bitte um Gastfreundschaft für eine Nacht gerichtet. Mr. Wood antwortet, daß der griechische Hauswart seines Jagdschlosses die erforderlichen Anweisungen erhalten habe; unsere olympischen Freunde machen uns den Mund wässerig auf den englischen Comfort, die Ausgiebigkeit von Speisekammer, Küche, Keller und Conservenvorrath des gastfreundlichen Castells und voller Freude über die zu erwartenden schönen Reisetage begeben wir uns auf den Weg. Für den nächsten Tag hat freilich noch der Koch in Druva sorgen müssen. Ein ganzes gebratenes Lamm, die Reste des osterlichen Korinthenkuchens, ein Brod, daneben etwas Käse, einige Orangen, eine Tüte mit Kakes wurden in den Tiefen des Wages weggestaut.

In bester Stimmung fuhren wir in die sonnige Landschaft hinaus. Oestlich, zur Rechten, stiegen die gewaltigen Gebirgsmassen der Erymanthuskette mit ihren Schneescheiteln auf, links hoben Zante und Kephalonia, jetzt von der vollen Sonne beleuchtet, sich aus dem jonischen Meer. Die Landschaft dazwischen, durch die unser Weg führte, hat zwar den Charakter des Flachlandes, doch keineswegs den einer Ebene, denn unaufhörlich wechseln Bodenanschwellungen mit muldenartigen Einsenkungen, fast jede Viertelstunde schneidet eins der zahllosen Bächlein und Flüßchen, die zum Meere hinabrinnen, tief in das weiche Schwemmland. Selbst ein mittelmäßig guter Straßenkörper würde solche Hindernisse leicht überwinden. Die gute Straße, die man uns in Aussicht gestellt, erwies sich indessen als arge Täuschung. Oft konnte von einer solchen garnicht die Rede sein. Um den Sümpfen und Pfützen aus dem Wege zu gehen, mußte unsere Landauer nicht selten mit dem einen Rade auf den hohen Rasen, mit dem anderen in tief ausgefahrenem Geleise sich halten, noch öfter die gänzlich unwegsame Straße verlassen und über kleine Abhänge, zwischen niedrigem Gestrüpp, durch tief in den Boden gefurchte Wasserläufe sich seinen Weg suchen. Das ergab denn oft Situationen, die uns stark für das Gleichgewicht des Gefährtes fürchten ließen, eine ewige kleine Aufregung, die uns um alle erhoffte Behaglichkeit brachte. Brücken giebt es keine auf der ganzen gerühmten Straße, wenigstens keine, die man benutzen könnte. Oft sieht man freilich derartiges Bogengemäuer die Flüßchen überspannen, aber weder auf der einen, noch auf der anderen Seite führt eine angeschüttete Wegrampe zu ihnen hinan, sie schweben frei in der Luft, nutzlos für den Verkehr, der sich nebenbei eine Fuhrt sucht und die steilen Uferböschungen mühselig hinanklimmen muß.

Zuerst unterhielten und erheiterten die vielen kleinen Hindernisse die Fahrt. Gern springt man einmal aus dem Wagen, wenn die Pferde vergebliche Anstrengungen machen, denselben die senkrechte Wand eines Bachthals hinanzuschleppen, man lacht über den unwillkürlichen Nothschrei, den eine plötzliche Verlegung des Schwerpunktes uns auspreßt. Dazwischen wird dann geplaudert, gescherzt, den Vorräthen zugesprochen oder die Landschaft betrachtet. Diese erinnert kaum mehr in einzelnen Zügen an diejenigen, die wir in dem höheren Lande kennen gelernt haben. Der angebaute Boden nimmt zwar weitere Strecken ein, aber fast ebenso ausgedehnt sind auch die Asphodeloswiesen, die mit hohen Blüthenkronen bedeckt, jetzt den Eindruck von Blumengefilden machen. Den Acker beherrscht die Korinthe. Die Patras-Korinthe soll zwar in Güte der Zante-Korinthe etwas nachstehen. Diese ist kleiner, voll zarten festen Fleisches, aromatisch duftend und von jener leicht säuerlichen Süße, die diese Frucht allein besitzt. Die Patrasfrucht, d. h. diejenige aus dem westlichen Peloponnes gilt für weniger fleischig, in ihr kann man die dünne Schale und den flüssigeren Saft unterscheiden, sie trocknet daher mehr zusammen, kann dieser Saftfülle wegen aber auch zum Keltern verwendet werden. Die jährliche Production dieser Frucht soll im Ganzen die Höhe von ca. 130 Millionen Kilo (oder Oka?) erreichen. Daran muß der Bedarf der gesammten Welt sich genügen lassen. In Sicilien und im spanischen Valencia hat man Versuche mit Korinthenbau angestellt, die aber alle mißlungen sind. Erst wenn alles noch feiernde Land in diesen elischen Küstenstrichen einst bebaut sein wird, dürften sich die Ergebnisse der Korinthenernten wesentlich steigern. Das Land selbst erhält man zwar für billigen Preis, die Korinthenrebe erfordert aber eine dreijährige Pflege, ehe sie die Mühe des Bestellens lohnt. Dieser Ausfall soll Viele davon zurückhalten, sich hier größeren Landbesitz anzueignen. Wo ein Bündel Häuser sich zu einem kleinen Dorfe gruppirt, da sehen wir gewiß die langen, einförmigen Korinthenhäuser stehen, gemauerte schuppenartige Bauten mit weiten Bodenräumen, in denen die reife Frucht getrocknet, sortirt und verpackt wird. Im August beginnt die Ernte der kleinen süßen, schweren Trauben, im September kommen dann die Schiffe zahlreich in den Hafen von Patras um die Fässer nach England zu holen, dem einzigen Korinthenmarkte der Welt. Nicht immer glückt die Ernte. Fällt Regen auf die reife Frucht, so leidet sie erheblich an Güte und Dauerbarkeit. Dann muß sie entweder schnell gesammelt und getrocknet werden oder sie wandert in die Kelter um später als schwerer Dessertwein an den Markt zu gehen.

Korinthenäcker, Asphodeloswiesen und Gerstenfelder werden ab und zu unterbrochen durch lichte Eichenhaine, reizende Wäldchen ohne jedes Unterholz und Gebüsch, die ihre schöngezeichneten Blätter eben zu hellen Laubkronen entfaltet haben und mannichfache Specialitäten unserer deutschen Eiche zeigen. Zu diesen hübschen Belebungen der Flachlandschaft kommt ein überraschend großer Wasserreichthum. Die Zahl der kleinen, unbeachtet dahin rieselnden Rinnsale ist auch nicht annähernd zu bestimmen, denn alle hundert Schritte hemmte unsere Pferde ein solches. Sie mögen in der heißen Jahreszeit wohl versiegen, im Herbste und nassen Frühjahr aber überströmen und ihre Umgebung versumpfen. Aber auch größere Bäche, Flüßchen und kleine Seebecken unterbrechen die Acker-, Wiesen- und Waldfluren der Landschaft von Elis ungemein häufig, sie gehört zu den wasserreichsten, die ich jemals gesehen habe. Allem Anschein nach muß sie auch eine sehr wildreiche sein. Die vielen kleinen Falken und andere Raubvögel würden hier kaum so zahlreich nisten und auf Beute umherfliegen, wenn sie nicht Hühner, Hasen, niederes Wildbret zu leckerer Nahrung fänden. Unser englischer Gastfreund in Ali Tschelebi stellt nur der Schnepfe nach, die sich in diesem feuchten Niederungslande zwischen den Eichen und dem Buschwerk der Sümpfe und Bachufer sehr behaglich fühlen mag. Mr. Wood und seine Freunde bringen dann von ihren jedesmaligen mehrtägigen Jagdzügen durch die feuchten Eichenwälder dieses delikate Vogelwild zu vielen Tausenden nach Patras, so daß alle Bekannte an deren Jagdsegen theilnehmen, die Schnepfe für kurze Zeit zur Hausmannskost wird. Ob sie beim Braten durch die Schafbutter, die einzige hier verwendete, nicht an feinem Aroma und Zartheit des Fleisches verliert, habe ich nicht erfahren können.

So könnte man angesichts der freundlichen Landschaft, die immerwährend Zerstreuungen bietet, in froher, angeregter und geistvoller Gesellschaft die Reise durch das niedere Elis als eine hübsche Vergnügungsfahrt betrachten. Wenn nur der Weg nicht so entsetzlich wäre. Einmal sperrte ihn ein breiter Fluß mit hohen buschigen Ufern. Hinab ging es recht gut, das Wasser plätscherte zwar hoch um die Räder, ließ uns aber unverschont. Als jedoch der Kutscher seine Pferde die jenseitige steile Uferböschung hinantrieb, ward ihnen die Last zu schwer, sie ruckten einige Male vergeblich zu und stellten dann die Arbeit ein. Die Räder mahlten sich mit jedem Versuche vorwärts zu kommen, tiefer in den Grund, der Wagen rührte sich nicht von der Stelle. Es half nichts, daß wir über den Kutschersitz und die Rücken der Pferde hinweg aufs Trockne zu gelangen suchten, daß wir den Rossen beisprangen und selbst Hand anlegten, der immer tiefer versinkende Landauer rührte sich nicht von der Stelle,

… nehmen muß, gleicht Demjenigen, welcher sich die Schönheiten Italiens aus einem großen Photographie-Album zum Verständnisse und Genusse bringen will. Sind das neue Dinge? Gott bewahre. Man nehme nur die Verhandlungen des Reichstages über den Sitz des obersten Reichsgerichts zur Hand, und man wird den hier vertretenen Gesichtspunkt von **allen** Parteien als richtig zugegeben finden; es war nur darüber Streit, ob Leipzig dem Reichsgericht schon eine hinreichend große und bewegte Welt biete? Und was vom Reichsgerichte gilt, das sollte in gewissem Verhältniß nicht auch von den Oberlandesgerichten gelten? Das wäre in der That sonderbar. Wir dürfen uns aber darauf verlassen, daß für die Oberlandesgerichte ganz dasselbe gilt. Große Gerichte in kleinen Städten, die über einen Verkehr zu Gerichte sitzen sollen, der in seiner Unmittelbarkeit nicht den Frieden der Kleinstadt stört, sind ein Unding. Es wäre geradezu ein großer Mißgriff, wenn man das neue Oberlandesgericht nach dem kleinen Marienwerder und nicht nach dem größern und bewegten Danzig verlegen wollte. Es handelt sich hier zunächst um kein Privatinteresse Danzigs, sondern um das Interesse der ganzen Provinz. Denn den Bewohnern derselben kann es aus leicht begreiflichen Gründen nicht gleichgiltig sein, ob die Oberlandesgerichtsräthe an einem für deren juristisches Geistesleben höchst unzuträglichen Orte weilen, oder ob dieselben auf dem Boden stehen, welcher dem Verkehr und dem Handel die erste Stelle eingeräumt und dadurch das für den Geist wirkt, was ein klimatischer Kurort für den Körper wirkt.

Was wir von Marienwerder und seinem Appellationsgerichte zu halten haben, das wissen wir aus hundertjähriger Erfahrung recht gut. Indessen nach dieser Seite hin wollen wir unsere Erörterung heute nicht ausdehnen. Wir ziehen es vor, unsere Behauptung, daß ein hervorragender Gerichtshof in eine durch ihre Bedeutung hervorragende Stadt verlegt werden müsse, noch zum Schlusse gegen einen Einwand zu schützen, der den Schein eines schlagenden Beweises aus dem praktischen Leben an sich hat. Freilich, nur den Schein, aber es kommt uns darauf an, auch diesen zu tilgen. „Seht Euch die Gerichte in den großen und kleinen Städten an," wird man vielleicht höhnend sagen, „und vergleicht ihre Tüchtigkeit, da wird es sich herausstellen, daß die gepriesene Einwirkung der äußern Umgebung keine bemerkbaren Resultate gefördert hat!" Darauf ist Folgendes zu erwidern: Der Philosoph Lotze sagt einmal: „Wer nichts erlebt hat, den macht die Einsamkeit nicht weiser." Von dem Gegentheile der Einsamkeit, der belebten großen Stadt, darf man mit gleichem Rechte behaupten: Wer kein reges inneres Geistesleben geführt, wer nicht fleißig studirt hat, den macht die belebteste Stadt auch nicht weiser. Hauptsächlich gilt das vom Juristen. Soll dieser wirklich profitiren von einem regen Rechts-Verkehre um ihn her, so muß er freilich erst bei den römischen Classikern in die Schule gegangen sein und ihnen von ihrer hehren Kunst etwas abgemerkt haben (conf. Planenberg, Seite 11). Das setzen wir bei den Räthen, welche an das neue Oberlandesgericht gezogen werden, aber als selbstverständlich voraus. — Unter solchen Voraussetzungen muß die große Stadt auf ein Gericht wohlthätig wirken, eine kleine Stadt wirkt immer nachtheilig. Diese sachlichen Gründe sprechen für Danzig, und wenn sie entscheidend sind, kann von Marienwerder gar keine Rede sein.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Juni. Auf eine an ihn von mehreren Seiten gerichtete Anfrage hat der Vorsitzende des **Reichspatentamts** unter dem 21. d. erwidert, daß die näheren Bestimmungen über die Erfordernisse der Anmeldung von Erfindungen in Gemäßheit des Gesetzes vom 25. Mai d. J. § 20 von dem Patentamt zu erlassen sind und der Vorsitzende dem letzteren nicht vorgreifen kann. Derselbe stellt jedoch anheim, bis auf Weiteres nach folgenden Rücksichten zu verfahren: Jede Anlage der Anmeldung wird, so weit es sich nicht um Modelle oder Probestücke handelt, in zwei Exemplaren eingereicht. Zu allen Schriftstücken der Anmeldung wird Papier in dem Format 33 auf 21 Cm. verwendet. Die Zeichnungen werden in je 1 Haupt- und 1 Neben-Exemplar eingereicht; das Hauptexemplar auf weißem, starkem und glattem Zeichenpapier mit Format von 23 Cm. Höhe auf 21 Cm. bezw. 42 oder 63 Cm. Breite. Zeichnung und Schrift auf dem Hauptexemplar wird mit chinesischer Tusche in tiefschwarzen Linien ausgeführt, nicht colorirt oder getuscht. Die Zeichnung wird durch eine einfache Randlinie eingefaßt, welche 2 Cm. von der Papierkante entfernt ist. Die Unterschrift des Patentsuchers wird in der unteren rechten Ecke angebracht, an der oberen Seite des Blattes wird ein Raum für Nummer, Datum und Bezeichnung des Patentes bestimmt. Das Nebenexemplar ist eine Durchzeichnung des Hauptexemplars auf Zeichenleinewand, wobei die Anwendung von bunten Farben zulässig und erwünscht. Die Zeichnungen werden nicht gekniffen und nicht gerollt, Maaße und Gewichte nach metrischem System angegeben. Auch über die Form bei Bestellung von Vertretern ist ein Beschluß des Patentamts vorbehalten, für jetzt sollen einfache Vollmachten genügen.

Frankreich.

+++ **Paris**, 25. Juni. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Kammer richtete der Präsident Grévy folgende Worte an die Versammlung: „Ehe ich die mir zugegangenen Mittheilungen zur Kenntniß des Hauses bringe, möchte ich demselben zum letzten Male für das mir erwiesene große Wohlwollen danken. Das ganze Land wird Ihnen sagen, daß Sie während Ihrer leider nur allzu kurzen Thätigkeit niemals aufgehört haben, sich um **Frankreich** und die **Republik** verdient zu machen. Der Minister des Innern hat folgendes Schreiben an mich gerichtet: Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ihnen das Decret zu übermachen, durch welches der Herr Präsident der Republik im Einvernehmen mit dem Senat die Auflösung der Deputirtenkammer verfügt hat, indem ich Sie gleichzeitig ersuche, dem Hause bei Eröffnung der heutigen Sitzung davon Mittheilung zu machen. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner besonderen Hochachtung. Der Minister des Innern. (gez.) Fourtou." Darauf verliest der Präsident Grévy das beigeschlossene Decret, welches also lautet: „Der Präsident der Republik verfügt in Ansehung des Artikels 5 des Gesetzes vom 25. Februar 1875 und gemäß dem übereinstimmenden Gutachten des Senats wie folgt: Art. 1. Die Deputirtenkammer ist aufgelöst. Art. 2. Die Wahlcollegien werden binnen drei Monaten zu den neuen Wahlen zusammentreten. Art. 3. Der Ministerpräsident, der Justizminister und der Minister des Innern sind mit Ausführung dieses Decrets beauftragt. Gegeben zu Versailles, den 25. Juni 1877. (gez.) Der Präsident der Republik, Marschall Mac Mahon, der Ministerpräsident Herzog de Broglie, der Minister des Innern de Fourtou." Nachdem die Kammer die Aufnahme dieser Actenstücke in das Protokoll der Sitzung und deren Niederlegung in die Archive beschlossen, wird die Sitzung um 2¼ Uhr geschlossen. — Ueber die Auslegung des Art. 5 des Verfassungsgesetzes herrschen verschiedene Ansichten; die „République française" legt die Bestimmung, daß im Falle der Auflösung die Wahlcollegien binnen drei Monaten zu neuen Wahlen einberufen werden müssen, so aus, als ob die dreiwöchentliche Frist, welche zwischen der Ausschreibung der Wahlen und dem Wahlacte selbst liegt, in den drei Monaten einbegriffen wäre, wogegen der officiöse „Français" anderer Ansicht ist und demgemäß ausrechnet, daß die Wahlen **spätestens** am 14. October vor sich gehen müßten. In diesem Falle würde der **zweite** Wahlgang am 28. October stattfinden und die Kammern könnten am 3. November zusammentreten, um dann noch rechtzeitig das Budget für 1878 fertigzustellen. — Bis zum Zusammentritt der neuen Kammer hat sich der Senat heute vertagt, dessen **Linke** morgen ein Manifest veröffentlichen will, worin das Land aufgefordert werden soll, die 363 Deputirten, welche am 16. Mai gegen das Cabinet gestimmt haben, wiederzuwählen. — Wie der „Moniteur" schreibt, wird gleichzeitig mit dem Decret, welches die Wähler zusammenberuft, auch ein Manifest des Marschalls an die Nation erscheinen, welches in sehr bestimmter klarer Fassung das Regierungsprogramm, gegenüber dem radicalen der Linken, enthalten soll. — Die **conservativen** Wahlcandidaten wollen, wie es heißt, kein besonderes Wahlprogramm aufstellen, sondern einfach ihre Namen unter das erwartete Manifest Mac Mahon's setzen, um dadurch anzuzeigen, daß sie sich dessen Politik ohne Rückhalt anschließen. Uebrigens rüsten sich die Bonapartisten bereits bezüglich der Vorbereitungen für die Wahlen. Der bonapartistische „Ordre" schreibt: Die Gruppe des Appells an das Volk hat nicht erst das Ende der Senats-Debatte abgewartet, um ihren Plan für die Wahlbewegung festzustellen. In einer vor zwei Tagen abgehaltenen Versammlung haben unsere Freunde ihre Ansichten ausgetauscht und folgende wichtige Beschlüsse gefaßt: 1) Diejenigen Mitglieder der Deputirtenkammer, welche gegen die Tagesordnungen der Linken (Leblond und Choiseul) gestimmt und 2) diejenigen, deren Wahl als ungiltig erklärt und die dann nicht wieder gewählt worden sind, sollen bei den kommenden Wahlen unterstützt, wenigstens nicht bekämpft werden. In allen Arrondissements, in denen bei den letzten Wahlen conservative Candidaten ohne Erfolg aufgetreten sind, wird die bonapartistische Partei diejenigen dieser Candidaten unterstützen, welche die **meisten** Stimmen erhalten hatten, also dies Mal die beste Aussicht auf erfolgreiche Wahl haben. **Dagegen** wird die Partei namentlich denjenigen Mitgliedern der Kammer ihren Beistand verweigern, welche, nachdem sie in den Wahlen von 1876 mit den Republikanern gegen bonapartistische Candidaten gemeinschaftliche Sache gemacht, sich im letzten Augenblicke aus einem leicht zu errathenden Interesse von der Linken losgesagt haben. — Die republikanischen Blätter veröffentlichen folgende bedeutsame Erklärung: Die unterzeichneten Vorstände der vier Gruppen der Linken des von dem Auflösungsvotum betroffenen Abgeordnetenhauses erklären, daß die 363 Abgeordneten, welche für das **Mißtrauensvotum** gegen das Ministerium vom 17. Mai gestimmt haben, bei den nächsten Wahlen als Candidaten unter derselben Fahne vereint auftreten werden. Paris, 23. Juni. (gez.) Für das linke Centrum: de Marcère, Paul de Rémusat, Aimé Leroux, Frank-Chauveau, Drumel, Picard, Waddington, Morel, Danelle-Bernardin, Philippsteaux, Bardoux, Paul Bethmont, Robert Massy, Germain; für die republikanische Linke: Devoucoux, Pascal Duprat, Lisbonne, Leblond, Albert Grévy, Jules Ferry, Bernard Lavergne, Cochery, Margaine, Rameau, Tirard, Journault, Camille Sée; für die republikanische Union, Laussedat, Ch. Floquet, Henri Brisson, Gambetta, Lepère, Spuller, Lelièvre, Marcelin Pellet, Brès, Henri Lefèvre; für die äußerste Linke: Louis Blanc, Madier-Montjau, Lockroy. — Gestern wollte man wissen, daß General **Berthaut** aus dem Ministerium treten und der **Herzog von Aumale**, der gegenwärtig das Armeecorps von **Besançon** commandirt, nach dem Süden versetzt werden würde. **Fourtou**, behauptet man, sei durchaus nicht mehr Herr der Situation, da die Herrn de Saint Paul, Durangel und Leroux de Bretagne, sämmtlich Ultra-Bonapartisten, im Ministerium gegenwärtig das große Wort führen, man spricht sogar von der Möglichkeit einer Ersetzung des Herzogs de Broglie durch de Saint Paul, da es de Broglie an der nöthigen Energie fehlen soll, um der gegenwärtigen Lage gerecht werden zu können. — Der Krieg gegen die republikanische Presse ist in vollem Gange. Viele Präfecten verbieten einfach alle republikanischen Zeitungen, selbst die „Débats" dürfen in der Provinz nicht mehr colportirt werden. — Die große Parade der Pariser Garnison, zu welcher 40 000 Mann befohlen sind, wird am nächsten Sonntage stattfinden.

Italien.

Rom, 23. Juni. Von den zur Berathung wichtiger Kirchenfragen hier zusammenberufenen Cardinälen zeigen nicht wenige einen entschiedenen Widerwillen dagegen, daß das **Reglement**, welches die Formen festsetzt, unter denen ein **neuer Papst gewählt** werden soll, **abgeändert** werden und daß ihr Wille gleichsam von dem des Cardinal-Staatssecretärs Simeoni abhängig gemacht werden soll, dem Pius IX., wie verlautet, besondere auf die Wahl seines Nachfolgers bezügliche Vollmachten ertheilt hat. Simeoni ist sehr bemüht, jenen Widerwillen abzuschwächen und wenn es angeht, zu beseitigen. Die Conferenzen dauern fort. — Der **Senat** ist vorgestern bis zum Herbst vertagt worden, nachdem er das Gesetz zur Abänderung der Steuer vom beweglichen Vermögen sanctionirt hatte, ohne den Vorschlag des Herrn Mauri, eines clerical gesinnten Philologen, zu acceptiren, der im Namen der unbefleckten Jungfrau und im Namen aller Heiligen die Versammlung beschwor, sie möge doch einen Zusatzartikel votiren, daß die Einkünfte der Priester der Steuer nicht unterworfen seien. — Der **König** war kürzlich nach einem Jagdschlosse bei Valdieri abgereist, um Gemsen zu jagen, mußte aber mit seinem Gefolge wieder nach Turin zurückkehren, weil die Kälte noch so groß ist, daß es absolut unmöglich war, dem edlen Waidwerk nachzugehen. — Die Gräfin **Laura Lambertini**, eine Tochter der einst viel bewunderten und umworbenen Gräfin Marconi, die vor Zeiten ein wahrhaft fürstliches Leben in Rom führte, aber ihrer Tochter nichts als die Aussicht auf die Erbschaft des Cardinal-Staatssecretärs **Antonelli** hinterließ, hat, weil sie angeblich beweisen kann, dessen

---

Der Kutscher wurde wild, er fluchte und hieb auf seine Thiere ein zum Erbarmen; alles vergeblich. Was auf geradem Wege unmöglich schien, sollte nun auf krummem erreicht werden. Man wendete halb nach links, die Räder kamen wieder zum Vorschein. Der Mann sprang ins Wasser, schob nach, rückte und stemmte. Wir unterstützten ihn mit Schreien, Spektakelmachen, die Pferde mit einigen Hieben und mit unseren Armen. Ein letzter verzweifelter Ruck befreite uns aus der Nothwendigkeit, die Nacht bei unseren Sachen im Flusse zu verbringen. Denn die Dämmerung begann bereits, die Sonne senkte sich dem Meere zu, die Falken jagten unternehmender durch die Luft, ein bläulicher Dunst wob seine Schleier über dem feuchten Grunde. Ali Tschelebi, unser Nachtquartier, sollte noch über eine Stunde entfernt sein, eine böse lange Stunde, denn der Weg führte nun zwischen alten hochstämmigen Eichen auf grünem Wiesenplane dahin, den oft sumpfige Wasserrinnen durchzogen. Gutes Terrain für Schnepfen, kein sehr geeignetes aber für eine nächtliche Fahrt. Der Kutscher nahm sich ganz wacker, auch die Pferde erwiesen sich kräftig und ausdauernd. Seit 10 Uhr Vormittags lagen sie im Geschirr und hatten nur Mittags eine kurze halbstündige Futterrast gehabt. Die Eichenau schien endlos, längst standen die hellen Sterne am Himmel, es war 8 Uhr vorüber, noch zeigte sich kein Haus. Der Kutscher verlor zwar nicht den Muth, wohl aber den Weg, wenn von einem solchen hier überhaupt noch die Rede sein konnte. Einmal folgte er einer in den Wiesengrund eingeschnittenen Wagenspur, die zu dem sumpfigen Rande eines kleinen Waldsees führte, dann als wir zurückbogen, verlor die neue Richtung sich bald in dichtes Gestrüpp. Glücklicherweise kam ein Hirt des Weges daher, den man ausfragen konnte. Ein halb Stündchen gab er uns noch Zeit. Es war dies das unbehaglichste des ganzen Weges, denn Unkenntniß der Gegend, Ungewißheit, Dunkelheit und der sumpfige Charakter der Waldlandschaft machten die Situation unerträglich. Endlich schimmerte ein Licht durch die Eichen, es war Ali Tschelebi, wir hatten die gastliche Stätte erreicht, an der unserem hungrigen Magen ein tüchtiges Mahl, unseren ermüdeten Gliedern ein gutes Nachtlager gewiß war.

Der Kutscher verhandelte lebhaft mit dem Manne, der aus dem erleuchteten Bakal trat. Denn nur diese Schenke, keine Herberge fand sich zwischen den wenigen Häusern, aus denen Ali Tschelebi besteht. Wir waren glücklicherweise an den rechten Mann gekommen, der Angeredete wies sich als der Hauswart des Mr. Wood aus. Er saß aber unbekümmert in der Schenke, hatte dort einen Raki nach dem andern getrunken, auf Gäste zu warten, für deren Ankunft etwas vorzubereiten, fiel ihm nicht ein. Er that völlig unwissend, versicherte keine Ahnung davon zu haben, daß Fremde in sein altes Steinnest kommen sollten. Durch solche Auskunft läßt man sich in Griechenland nicht verblüffen. Unser landeskundiger Anführer auf der Promenade durch Arkadien fehlte uns zwar hier, dafür traten andere Reisegefährten ein, die das Volk und seine Sprache durch langen Aufenthalt in Attika kannten und außerdem hatten wir unsere Instruction, die dahin lautete, den bekannten und hergebrachten Weigerungen und Ausflüchten des Castellans von Ali Tschelebi die größte Energie und Hartnäckigkeit entgegenzusetzen. Er mußte auf den Kutschersitz klettern, die Pferde wendeten und bald öffnete sich die Pforte eines weiten ummauerten Hofes, in dem das alte verwitterte Steingemäuer sich dunkel erhob. Darin sah es still, leer, verschlafen aus. In der Küche brannte kein Feuer, die Räume waren unwohnlich, kahl, auf keinen Gast eingerichtet. Es mußte bereits 9 Uhr sein und wir hatten Hunger, wollten schlafen, bald, um morgen frühzeitig aufbrechen zu können, denn gern hätten wir noch einige Stunden, bevor das Nachtschiff abging, für Patras erobert.

Es sah schlimm aus. Der Majordomus versicherte mit heiligen Schwüren kein Brod, kein Fleisch, kein Ei, weder Kaffee noch Thee, weder Wein noch Schnaps zu besitzen; nichts, nichts, nichts hätte sein Herr ihm zur Verfügung gestellt. Für diesen allerdings vorhergesehenen Fall hatten wir eine große Scene der Entrüstung vorbereitet, die Sprachkundigen führten sie in Worten aus, ich unterstützte sie pantomimisch, mit Geschrei und Gepolter. Die beabsichtigte Wirkung blieb nicht aus. Zuerst zündete der alte Grieche einiges Licht an, wies uns die Treppe hinauf in einige ebenfalls kahle Räume des Oberstocks und hieß unsere Sachen dorthin bringen. Fleisch wäre allerdings eine Unmöglichkeit, aber nachsehen könne er, ob im Hühnerstall nicht etwa Eier zu finden seien. Durch so unsichere Versprechungen ließen wir uns nicht zufriedenstellen. Sechszehn Eier brauchten wir mindestens, vier für die Person, Thee müsse in dem Hause eines Engländers auch vorhanden sein und ohne warmes Getränk könnten wir uns nicht behelfen: also Feuer, Thee, Eier, Brod, zum mindesten für heute, für morgen früh aber zum Mitnehmen auf die Tagereise ein gebratenes Lamm, das waren unsere bestimmten, an die Gastfreundschaft gestellten Forderungen. Statt ärgerlich und widerspenstig zu werden, hellte sich das Gesicht des Hüters von Ali Tschelebi sichtlich auf. Er grinzte freundlich, versprach Alles zu thun und brachte zunächst eine große Blechbüchse aus irgend einem Versteck hervor, in der sich guter Thee befand. Nun die Eier! Um in der späten Stunde nicht unnütze Zeit zu verlieren, machten wir uns anheischig, ihm zu helfen. Der Mann wurde immer zutraulicher. Er goß einen starken Schuß Petroleum über einige Holzkloben auf dem Herde, die Flammen flackerten lustig auf, das Wasser in dem einzigen Kessel fing an zu singen. Dann zog er einen großen Schlüssel heraus, öffnete einen Schrank, gab Theekanne, Teller, Tassen, Gläser heraus und machte uns, sich endlich zu voller, eifriger Gastfreundschaft ermunternd, auf einige verborgenen Fächer aufmerksam. Da fanden wir zunächst den nöthigen Zucker, dann aber noch eine Büchse mit conservirter Butter, gute Marmeladen und Compots, endlich aber in Stroh gewickelt einige Flaschen Bordeaux und Cognac. Das stand nun zu unserer Verfügung. Wir jagten den Mann in den Hühnerstall. Einer von uns nahm Tücher und Servietten, putzte Teller und Löffel, ging dann hinauf, um den Tisch zu decken. Der Andere schürte das Feuer, bereitete den Thee und als der Gastfreund mit den Eiern, allerdings nur 12 statt der gewünschten 16, kam, fand auch der Dritte seine Arbeit. Bald saßen wir oben bei Tische. Zuerst erquickte uns ein kräftiger Schluck Rothwein, dann kamen die Eier, Brod, Butter, eine Tasse starken heißen Thees, den Schluß bildete ein steifer Grog zur Bekämpfung der kalten Nachtluft.

Unser Wirth wurde immer liebenswürdiger und großmüthiger. Wir sollten nur sagen, was wir noch wünschten, es solle uns Alles besorgt werden. Da erwachte denn wieder die Sehnsucht nach dem Lamm. Freiwillig versprach der Mann heute noch ein Thier zu schlachten und zu braten, damit wir morgen nicht zu hungern brauchten, freiwillig erbot er sich früh um 6 Uhr zu einer neuen Eierlieferung. Thee, Zucker, Cognac, Brod hatten wir ja zur Genüge, also waren gute Aussichten für das Frühstück eröffnet. Während der Geschäftige Decke, Leintücher, frisches Wasser zutrug, um in den Nebenkammern die Lager zu rüsten, hörten wir draußen den Todesschrei des uns geopferten Lammes. Wir packten unser Nachtzeug aus und besichtigten die Schlafzimmer. Ein seltsames Gemisch von äußerster Dürftigkeit und Comfort fiel hier auf. Breite Schaukelstühle, große Waschschüsseln neben armseligen Lagerstätten, harte Matratzen, ordinäre Decken auf Bretter gebreitet, Alles ungeordnet, wüst, unwohnlich. Der Besitzer kommt nur für wenige Tage im Jahre hier heraus, dann behilft er sich mit seinen Jagdgenossen entweder in diesem Bivouak oder läßt einige Fuhren Möbel, Teppiche, Hausrath in die Wildniß schaffen, Sachen, die sonst hier während des Jahres wahrscheinlich zu Grunde gerichtet werden würden. Was von den Jagdmahlzeiten an Vorrath von Thee, Wein, Cognac, Conserven übrig bleibt, darum kümmert man sich wohl nicht weiter, das fällt Gastfreunden zu, die wie wir, sprachkundig oder dreist genug sind, danach zu forschen. Wer vor Hunger und Durst auf Reisen in diesem Lande nicht umkommen will, der muß sich in solchen Fällen selbst zu helfen wissen. Wir waren noch mit unserer Nachttoilette beschäftigt, da trug schon der schmunzelnde Palikar den gebräunten, appetitlich duftenden Lammbraten auf einer Schüssel herein, das ganze Lamm mit Kopf und Schwanz, graziös gekrümmt wie eine Forelle.

Am nächsten Morgen standen wir früh auf. Auch der Kutscher meldete sich bei Zeiten. Der Hauswart hatte so viel Vertrauen zu unserer am Abend bewiesenen Kochkunst, daß er sich um Thee und Eier nicht weiter kümmerte, auch den kalt gewordenen Braten uns selbst zerlegen ließ und schließlich nur mit verschämtem Widerstreben die paar Franken Trinkgeld annahm, die wir ihm in die Hand drückten. Er grüßte uns beim Abschiede so herzlich und vertraulich wie alte Freunde und bewahrte den praktischen, munteren Gastfreunden gewiß das beste Andenken. Auch uns war das Nachtquartier im alten Jagdschlosse von Ali Tschelebi einer der heitersten und interessantesten Momente der Reise. Mit unserem gebratenen Lamme und einem Laibe Brod fuhren wir schon um 6 Uhr hinaus in den hellen, sonnigen Sonntagsmorgen.

Es war anfangs kühl, doch bald durchwärmte die höher steigende Sonne die Luft. Der Weg besserte sich sichtlich in seiner zweiten kleineren Hälfte, durch die Bächlein ging es meist im Trabe und als wir an den Peneios kamen, den größten, der nach dieser Seite vom Gebirge herabströmenden Flüsse, sorgte ein Fährboot für unser Weiterkommen. Der Wagen suchte sich indessen eine Furt, in der das Wasser jedoch ihm bis zu den Achsen hinaufreichte. Nun wurde die Fahrt immer schöner, auch landschaftlich bot sie großartige Scenerien.

Denn der Weg wendete sich zum Meere hin, zum Golf von Patras. Das blaue Wasser funkelt und glitzert in der Morgensonne, im dunkeln Violett steigen drüben am jenseitigen Ufer die schroffen Gebirgskämme von Aetolien unmittelbar aus dem Meere auf und vor uns sendet der malerisch zerklüftete Erymanthus seine Ausläufer in die Bucht, die von diesen Vorgebirgen fast völlig abgeschlossen wird. Die Landschaft zeigt wundervolle Farben, die in allen Zwischenlinien vom lichtesten Blau zum tiefsten Stahlgrau in feinster künstlerischer Harmonie zusammenklingen. Wir sind jetzt wieder in eine Gebirgsgegend gekommen, der Blick in die Weite wird ringsum durch die hohen, malerisch geformten Felsenzüge begrenzt, die beide Ufer des herrlichen Golfs umranden und im Hintergrunde so nahe zusammenrücken, daß man die schmale Durchfahrt in den Busen von Korinth nicht sieht. Jetzt erst genießen wir alle erwarteten Entzückungen der Fahrt, denn auch die Straße wird immer besser, die Umgebung belebt sich, ein frischer Seewind kühlt die von der Sonne durchheizte Luft und in der Ferne sehen wir bereits durch die baumhohen, vom Luftzug bewegten Rohrhalme die weißen Häuser von Patras blicken. Hier rollt uns der Wagen fast zu schnell, wenigstens sind wir nicht unzufrieden, daß der

ausgeführt, die zu dem auf 45000 ℳ. veranschlagten Kostenpreise eine Beihilfe von 21000 ℳ hergiebt, außerdem alle zum Bau erforderlichen Geräthe, namentlich auch die Bagger, stellt. Die Oberaufsicht über den Bau ist dem königlichen Wasserbauinspector Natus in Pillau übertragen worden. Das erforderliche Geld soll von der Stadt durch eine Anleihe aufgebracht werden. — Heute Mittag wurde der Freiarbeiter Gehlhaar aus Saßlanken bei Kirschnehmen gefangen hier eingebracht, der in vergangener Nacht seine Braut mit einem Stein von der Größe eines großen Kinderkopfes getödtet und die Leiche dann in eine Mergelgrube geworfen hat. Er ist seiner That geständig. Er will mit der Getödteten wegen der Ausrichtung des in nahe Aussicht genommenen Hochzeitsfestes in Streit gerathen sein, indem er größere Aufwendungen dabei verlangte, als die Braut bewilligen wollte, und im Zorn die blutige That gegen sie verübt haben. G. ist ein noch ganz junger Mann, er ist dem Gerichts-Gefängnisse überliefert worden. Eine Gerichtsdeputation wird sich noch heute zur Feststellung des Thatbestandes und Vornahme der Section der Leiche an Ort und Stelle begeben. (K. H. Z.)

* Dem Reg.-Kanzlisten Gillmann zu Königsberg ist der Kronen-Orden 4. Kl. verliehen worden.

-ok- Mohrungen, 24. Juni. Das diesjährige Johannisfest wurde bei uns durch ein Concert und Theater-Vorstellung im Koßmann'schen Garten gefeiert. — Bei dem heute in Obuchshöfchen abgehaltenen, vom schönsten Wetter begünstigsten Feste der alten Schützen-Gilde errang die Königswürde Bürgermeister Schmidt, die Würde des ersten Ritters Barbier Dalkowski und des zweiten Gerbermeister Weinert.

* Im Bezirk des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Littauen und Masuren soll nunmehr die Stadt Marggrabowa eine landwirthschaftliche Mittelschule nach dem Muster der Marienburger erhalten. Die geeigneten Schritte dazu sind durch den Central-Verein unternommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Juni.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen gelber			Pr. 4½ cons.	103,50	103,40
			Pr. Staatsschldf.	92	92,20
Juni-Juli	246	247,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,60	82,30
Sept.-Oct.	220	220,50	do. 4% do.	92,60	92,60
Roggen			do. 4½% do.	101,10	101,10
Juni	155,50	156	Berg.-Märk.Eisb.	70,70	70,2
Sept.-Oct.	153,50	154	Lombarden[ex.Cp.	118	120
Petroleum			Franzosen . . .	368,50	367
pr 200 ℔			Rumänier . . .	12,40	12,40
Juni	27	27,50	Rhein. Eisenbahn	100,10	99,90
Rüböl Juni	64,50	66,30	Oest. Credit-Anst.	229,50	228,50
Sept.-Oct.	65,30	66	5% russ.engl. A. 62	79,70	79,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,80	52,50
Juni-Juli	51,70	52	Russ. Banknoten	215,75	215,65
Aug.-Sept.	52,80	53	Oest. Banknoten	161,50	161,70
Ung. Schatz-A. II.	80	79,20	Wechselcrs. Lond.	—	20,36

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 58,20.
Wechselcurs Warschau 215,25.
Fondsbörse ruhig.

Bremen, 26. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,30, pr Juli 11,30, pr August 11,50, pr September 11,75, pr August-Dezember 12,00.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 114⅜, Franzosen 183½, 1860er Loose 98¼, Lombarden —, Silberrente —, Papierrente —, Goldrente 58 5/16, Galizier 171¼. Fest.

Amsterdam, 26. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr November 324. — Roggen pr Mai —, pr October 195, pr November —.

Wien, 26. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 60,30, Silberr. 65,50, 1854r Loose 108,50, Nationalb. 782,00, Nordbahn 1945,00, Creditactien 140,90, Franzosen 227,50, Galizier 212,75, Kaschau-Oderberger 85,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 112,75, do. Lit. B. —, London 126,20, Hamburg 61,60, Paris 50,25, Frankfurt 61,60, Amsterdam 104,50, Creditloose 162,00, 1860er Loose 111,00, Lomb. Eisenbahn 75,25, 1864er Loose 129,50, Unionbank 45,75, Anglo-Austria 67,00, Napoleons 10,09½. Dukaten 5,99, Silbercoupons 110,80, Elisabethbahn 142,00, Ungarische Prämienloose 72,00, Deutsche Reichsbanknoten 62,05, Türkische Loose 12,25, Goldrente 71,70.

London, 26. Juni. [Schluß-Course.] Consols 94 7/16. 5 pCt. Italienische Rente 70⅛. Lombarden 5 11/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9. 5 pCt. Russen de 1871 79¼. 5 pCt. Russen de 1872 78¾. Silber 53⅝. Türkische Anleihe de 1865 8½. 5 pCt. Türken de 1869 8⅝. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107¾. Oesterreichische Silberrente 53. Oesterreichische Papierrente 47. 6 pCt. ungar. Schatzbonds 84¼. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. 6 pCt. Peruaner 13½. Spanier 10½. Russen de 1873 78¼. — Wechselnotirungen: Berlin 20,64. Hamburg 3 Monat 20,64. Frankfurt a. M. 20,64. Wien 12,92. Paris 25,33. Petersburg 24¾. Platzdiscont 2½ pCt. In die Bank flossen heute 77,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 26. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische 1/16 d höher, Pernam ⅛ d billiger, Amerikaner auf Zeit theurer.

Liverpool, 26. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen 2 — 3 d theurer, Mehl fest, Mais stetig. — Wetter: Naß.

Paris, 26. Juni. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 70,00. Anleihe de 1872 106,20. Italienische 5 pCt. Rente 70,85. Oesterr. Goldrente 58,25. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 465,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 150,00. Lombardische Prioritäten 233,00. Türken de 1865 8,70. Türken de 1869 43,00. Türkenloose 23,50. Credit mobilier 132, Spanier exter. 10⅜, do. inter. 9⅞, Suezcanal-Actien 672, Banque ottomane 345, Société generale 473, Credit foncier 630, neue Egypter 205. — Wechsel auf London 25,20. — Fest und belebt.

Paris, 26. Juni. Productenmarkt. Weizen matt, pr Juni 31,75, pr Juli 31,25, pr Juli-August 31,25, pr September-Dezember 30,25. Mehl matt, pr Juni 64,50, pr Juli 65,00, pr Juli-August 65,50, pr September-Dezember 65,75. Rüböl matt, pr Juni 92,25, pr Juli 92,00, pr Juli-August 92,25, pr September-Dezember 93,00. Spiritus ruhig, pr Juni 57,50, pr September-Dezember 58,25.

Petersburg, 26. Juni. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 25 5/16. Hamburger Wechsel 3 Mon. 216⅛. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 127 15/16. Pariser Wechsel 3 Monat 265⅞. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 213. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 206½. ½-Impérials 7,76. Große russische Eisenbahn 205. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 109⅛. — Productenmarkt. Talg loco —. Weizen loco 15,50. Roggen loco 10,00, Hafer loco 5,50. Hanf loco 47,00. Leinsaat (9 Pud) loco 16,00. — Wetter: 15 Grad Wärme.

Antwerpen, 26. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sich befest. Roggen sich beff. Hafer unv. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28½ bez. und Br., pr Juni 28½ Br., pr Juli 28½ Br., pr September 29½ Br., pr September-Dezember 30 bez., 30¼ Br. — Ruhig.

Newyork, 25. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C., Goldagio 5½, 5/20 Bonds pr 1885 —, do. 5 pCt. fundirte 110⅞, 5/20 Bonds pr 1887 112½, Eriebahn 6¼, Central-Pacific 110, Newyork Centralb. 89½. Höchste Notirung des Goldagios 5½, niedrigste 5¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¾, do. in New-Orleans 11¼, Petroleum in Newyork 13½, do. in Philadelphia 13¼, Mehl 7 D. 05 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 84 C., Mais (old mixed) 58 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅛, Kaffee (Rio-) 19¾, Schmalz (Marke Wilcox) 9⅝ C., Speck (short clear) 7¾ C. Getreidefracht 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Juni.

Weizen loco matt, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-132℔	260-275 ℳ Br.	187—267 ℳ bez.
hochbunt . . .	127-131℔	255-265 ℳ Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	255-265 ℳ Br.	
bunt . . .	125-128℔	243-250 ℳ Br.	
roth . . .	120-134℔	230-250 ℳ Br.	
ordinair . . .	105-130℔	180-215 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 242 ℳ

Auf Lieferung pr Juni-Juli 240 ℳ bez u. Br., 239 ℳ Gd., pr Juli-August 238 ℳ bez., pr Sept.-October 225 ℳ Br., 221 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ Russischer 141 ℳ pr 120℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 146 ℳ, Unterpolnischer 158 ℳ.

Auf Lieferung unterpolnischer pr September-October 160 ℳ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ russische Futter- 108 ℳ.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- [illegible] Regulirungspreis 127 ℳ

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ pr September-October 310 ℳ Br., 300 ℳ Gd.

Petroleum loco pr 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 13,25 ℳ

Steinkohlen loco pr 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 44—49 ℳ, schottische Maschinenkohlen 45—46 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,465 gem., 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,10 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,95 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,10 Gd., 4 pCt. do. do. 92,30 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,40 Br. 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien 120,00 Br. 4½ pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. Juni 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Veranderlich. — Wind: Südwest.

Weizen loco blieb am heutigen Markte in sehr ruhiger Haltung, man erließ bei Partien zu gestern vergebens gemachten Geboten und sind 390 Tonnen zu ziemlich gestrigen Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für russischen 121, 122℔ besetzt 185, 187 ℳ, 122, 122/3℔ 190, 195 ℳ, blauspitzig 124/5℔ 196 ℳ, bezogen 127/8℔ 226 ℳ, hellfarbig 128℔ 245 ℳ, 130℔ 247 ℳ, hochbunt 128/9℔ 255 ℳ, hochbunt glasig 132℔ 25½ ℳ, fein hochbunt glasig 134/5℔ 267½ ℳ pr Tonne. Termine matt, sich dann befestigend, Juni-Juli 240 ℳ bez., dann nach Börsenschluß 241 ℳ bez., 242 ℳ Br., Juli-August 238 ℳ bez., September-October 225 ℳ Br, 222 ℳ Gd. Regulirungspreis 242 ℳ.

Roggen loco unverändert, russischer 120℔ 141 ℳ, 120℔ 141½ ℳ, 123℔ 146 ℳ pr Tonne bezahlt. Termine September-October 160 ℳ Br. Regulirungspreis 146 ℳ, unterpolnischer 158 ℳ — Gerste loco russische Futter- zu 108 ℳ, große 111℔ 158 ℳ pr Tonne gekauft. — Erbsen loco fester, Futter- mit 125 ℳ pr Tonne bezahlt. Regulirungspreis 127 ℳ. — Winter-Rübsen Termine September-October 310 ℳ Br. 300 ℳ Gd. — Spiritus ohne Zufuhr.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter russ. 132℔ 230,50 ℳ bz., rother russ. 129℔ 207, 132℔ 202,25, 207, 209,00, 133℔ 216,50, 134℔ 211,75 ℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 123℔ 158,75 ℳ bez., fremder 112℔ 112,50, 113℔ 125, 117℔ 136,25, 117/8℔ 137,00, 118℔ ged. 134, 119℔ 136,25, 120℔ 141,25 ℳ bez., Juni 146½ ℳ Br., 144 ℳ Gd., Juni-Juli 146½ ℳ Br., 144 ℳ Gd., September-October 146½ ℳ Br., 144 ℳ Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 148,00, russ. 107 ℳ bez., kleine 107, 120 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 116, 120, russ. 104, schwarz 113, 116, bunt 104 ℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo 111 ℳ bez. — Spiritus pr 10000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54½ ℳ Br., 54¼ ℳ Gd., Juni 54½ ℳ Br., 54 ℳ Gd., Juli 54½ ℳ Br., 54¼ ℳ Gd., August 55¼ ℳ Br., 54¾ ℳ Gd., September 56 ℳ bez., September-October 55½ ℳ Br.

Stettin, 26. Juni. Weizen pr Juni-Juli 237,00 ℳ, pr Juli-August 232,50 ℳ, pr September-October 222,00 ℳ — Roggen pr Juni 150,50 ℳ, pr Juli-August 150,50 ℳ, pr September-October 152,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr Juni 65,00 ℳ, pr September-October 65,00 ℳ — Spiritus loco 52,00 ℳ, pr Juni-Juli 51,60 ℳ, pr Juli-August 51,60 ℳ, pr August-September 52,60 ℳ — Hafer pr Herbst 145,00 ℳ — Rübsen pr Herbst 302,00 ℳ — Petroleum pr Herbst 12,50 ℳ.

Berlin, 26. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 210—268 ℳ nach Qualität gef., pr Juni 251,00 - 249,00 ℳ bez., pr Juni-Juli 250,00—247,5 ℳ bezahlt, pr Juli-August 228,00—226,00 ℳ bez., pr August-September — ℳ bezahlt, pr September-October 222,00—220,00 ℳ bez., pr October-November — ℳ bezahlt. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 153—186 ℳ nach Qual. gef., pr Juni 156,00—157,00—156,00 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 156,00—157,00—156,00 ℳ bezahlt, pr Juli-August 155,00—154,00 ℳ bezahlt, pr Sept.-October 154,5—153,5 ℳ bezahlt, pr October-November 154,5—153,5 ℳ bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 120—175 ℳ nach Qualität gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 110—162 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 154—183 ℳ nach Qual., Futterwaare 130—153 ℳ nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 33,50—31,50 ℳ, No. 0 und 1 30,50 bis 29,00 ℳ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,00—23,00 ℳ No. 0 u. 1 23,00—22,00 ℳ, pr Juni 22,40—22,25 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 22,40—22,25 ℳ bezahlt, pr Juli-August 22,45—22,30 ℳ bezahlt, pr August-Sept. 22,45—22,35 ℳ bezahlt, pr September-October 22,45—22,35 ℳ bezahlt, pr October-November 22,45—22,35 ℳ bezahlt. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 66,00 ℳ — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 66,00 ℳ bezahlt, Juni 66,3 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 66,00 66,2—66,3 ℳ bezahlt, pr Juli-August — ℳ bezahlt, pr August-September — ℳ bezahlt, pr September-October 66,1—65,8—66,00 ℳ bezahlt, pr October-November 66,00 ℳ bez., pr November-Dezember 66,00 ℳ bezahlt. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 29,00 ℳ bezahlt, pr Juni 27,5 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli — ℳ bezahlt, pr September-October 26,5—26,3 ℳ bez., pr October-Novbr. — ℳ bezahlt, pr Novbr. 27,7—27,3 ℳ bezahlt, pr Dezember — ℳ bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 52,5—52,6 ℳ bezahlt, ab Speicher — ℳ bezahlt, pr Juni 52,00—52,3—52,00 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 52,00—52,3—52,00 ℳ bezahlt, pr Juli-August 52,00—52,3—52,00 ℳ bezahlt, pr August-September 53,00—53,3—53,00 ℳ bezahlt, pr September-October 53,4—53,8—53,4 ℳ bezahlt, pr October-November 52,3—52,5—52,3 ℳ bez.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: heiß. — Weizen hiesiger und Wetterauer 26½—27 ℳ, fremder 24—26 ℳ — Roggen 18—20¼ ℳ — Gerste —. — Hafer ungarischer 16 ℳ, — böhmischer 16¾—17 ℳ — Raps —. — Weizenmehl Nr. 00 36½ ℳ, Nr. 0 34½ ℳ, Nr. I. 31 ℳ, Nr. II. 23—23½ ℳ, No. III. 22 ℳ — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 26—26½ ℳ, No. II. do. 19 ℳ — Die Stimmung am heutigen Markt war etwas fester, jedoch blieben Umsätze auf Befriedigung der regelmäßigen Bedarfsfrage beschränkt. Die Preise verstehen sich franco hier pr 100 Kilo je nach Qualität.

Viehmarkt.

Berlin, 25. Juni. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 1980 Rinder, 4557 Schweine, 1430 Kälber, 18202 Hammel. Mit Rindvieh und mit Hammeln war das Geschäft heute ein recht lebhaftes und wurde Alles zu hohen Preisen schon früh geräumt. Für Schweine ist der Bedarf fortwährend zu gering, als daß sich Preise bessern könnten. Der Kälberhandel verlief flau bei gedrückten Preisen. — Notirungen: Rinder 66—50—42 ℳ Schweine 51—43—33 ℳ Kälber 63—50—40 ℳ Hammel 57—50—40 ℳ Alles pr 50 Kilogr. Fleischgewicht. (Milch-Zeitung).

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26 Juni. Wind: W.

Angekommen: Neptun, Bartolomäus, Sunderland, Kohlen. — Etna (SD.), Bakker, Amsterdam (via Kopenhagen), Güter. — Longdale (SD.), Humphreys, Leith, Kohlen.

Gesegelt: Norman (SD.), Smith, London, Getreide. — Seaton (SD.), Brockenburg, Riga, leer. — Hazard, Romin, Kylley, Kohlen. — Kanonenboot Delphin.

27. Juni. Wind: WSW.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Scherlau, Pillau, leer.

Ankommend: 3 Barken (darunter William Bateman), 1 Brigg, 2 Schooner.

Thorn, 26. Juni. Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll. Wind: S. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Elbing nach Thorn: Patzer, Retzlaff, Dachpappe, Holzleisten, eiserne Nägel, leere Fässer, Dachlack, Cement, Ofenthüren.

Von Danzig nach Thorn: Kuminski, Wolff, Steinkohlen.

Stromab:

Frede, Oberfeld, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1542 Ctr. Weizen.

Rochlitz, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1300 Ctr. 50 ℔ Weizen, 225 Ctr. 50 ℔ Buchweizen.

Silberstein, Borkowski, Koßmin, Danzig, 5 Traften, 3516 St. Eisenbahnschwellen, 800 St. Mauerlatten, 637 St. Balken h. H., 2437 Sleeper.

Liefke, Bruck, Woynicki, Danzig, 2 Traften, 5000 St. Eisenbahnschwellen, 300 St. Mauerlatten.

Theise, Wasserbauverwaltung, Rudak, Koziniec, 1 Kahn, 400 Ctr. Steine.

Bohlmann, Wasserbauverwaltung, Rudak, Koziniec, 1 Kahn, 400 Ctr. Steine.

Meteorologische Depesche vom 26. Juni.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	756,4	N	leicht	bed.	8,9	1)
8	Copenhagen .	761,0	SW	mäßig	h. bed.	15,4	
8	Stockholm . .	757,7	SSW	stark	h. bed.	15,2	
8	Haparanda . .	756,9	S	leicht	klar	11,0	
7	Petersburg . .	760,5	S	stille	heiter	12,3	
7	Moskau . . .	761,0	S	stille	klar	19,8	
8	Cork	764,5	WSW	schwach	Regen	15,0	2)
7	Brest	770,0	SO	stille	bed.	14,0	3)
7	Helder	762,8	SW	leicht	wolkig	15,9	
8	Sylt	762,4	WSW	stark	wolkig	16,1	4)
8	Hamburg . . .	764,0	SW	mäßig	bed.	14,8	5)
8	Swinemünde .	764,7	WNW	leicht	heiter	16,0	6)
8	Neufahrwasser	765,2	W	leicht	heiter	18,4	
8	Memel	764,0	W	leicht	heiter	15,2	7)
7	Paris	768,0	NW	leicht	klar	15,6	
7	Crefeld	765,4	SW	mäßig	wolkig	17,6	
7	Karlsruhe . .	767,4	SW	schwach	klar	15,2	8)
7	Wiesbaden . .	767,6	NW	stille	klar	14,5	
7	Cassel	767,5	SO	leicht	klar	14,8	9)
7	München . . .	768,1	W	mäßig	bed.	15,1	
7	Leipzig	767,2	SSW	stille	heiter	16,0	10)
7	Berlin	765,8	S	stille	heiter	17,9	
7	Wien	764,8	—	stille	h. bed.	15,9	
7	Breslau	766,6	SSW	stille	bed.	16,4	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) See sehr ruhig. 4) Nachts böig. 5) Mittags Regenschauer. 6) Thau. 7) Seegang leicht. 8) Nachmittags Regen. 9) Thau. 10) Abends und Nachts Regen.

Das Gebiet hohen Drucks, dessen Centrum vor dem Kanal liegt, hat sich ostwärts fortbewegt und umfaßt jetzt ganz Mittel- und den größten Theil von Südeuropa, charakterisirt durch vorwiegend heiteres Wetter und leichte umlaufende Winde oder Windstillen, dagegen hat sich der niedere Druck im Norden vertieft. Daher herrschen auf der ganzen Nordhälfte Europas mäßige westliche und südwestliche Winde, die an einigen Stellen der östlichen Nordsee und in der Gegend von Stockholm stark auftreten. Ueber Großbritannien und der Nordsee ist das Wetter trübe und vielfach regnerisch, und während der Nacht haben über Mitteleuropa fast überall meist starke Niederschläge stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	337,90	+ 9,0	SW., lebh., hell u. wolkig.
27	8	337,20	+ 14,4	SW., mäßig, trübe, bez.
	12	337,43	+ 12,5	NW., lebh., trübe, bez., R.

Berliner Fondsbörse vom 26. Juni 1877.

Die heutige Börse war fest. Die internationalen Speculationspapiere gingen mit einigen Avancen aus dem heutigen Verkehr hervor. Oesterreichische Staatsbahn blieben nicht ganz unbelebt. In den österreichischen Nebenbahnen gewann der Verkehr zwar keine größere Regsamkeit, indeß documentirten diese Werthe doch eine beachtenswerthe Festigkeit. Besonders bevorzugt waren Galizier und Rudolfbahn. Die im Allgemeinen günstige Stimmung hatte sich auch den localen Speculationseffecten mitgetheilt. Disconto-Commandit-Antheile zogen etwas an, dagegen erwiesen sich Laura-Actien aber etwas schwächer. Eine recht feste Haltung herrschte auf dem Gebiete der ausländischen Staatsanleihen und sind hier vielfache Courserhöhungen zu verzeichnen. Oesterreichische Renten beliebt, Italiener nicht ganz unbelebt. Russische Werthe fest und steigend. Prämienanleihen, Bahnen und Polnische Schatzanweisungen gingen zu höherem Course um, Polnische Pfandbriefe waren dagegen schwächer. Preußische Fonds fest aber ebenso wie andere deutsche Staatspapiere unbelebt. Deutsche Reichsanleihe, die bedeutend überzeichnet wurde, ging zu 95,10 um. Reichsschatzscheine wurden in größeren Beträgen zu 3⅛ pCt. gehandelt. Eisenbahnprioritäten blieben sehr still. Neu eingeführte Emission der Rechte Oderuferbahn 98½. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war der Verkehr sehr gering, die Haltung aber durchweg eine feste. Bankactien betheiligten sich nur wenig am Geschäft. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	103,40
Pr. Staats-Anl.	4	94,90
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	145,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93,70
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do.	4	93,40
do. do	4½	101,75
Pomm. Pfandbr.	3½	82,10
do. do.	4	93,25
do. do.	4½	101,60
Posensche neue do.	4	93,60
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,30
do. do.	4	92,60
do do.	4½	101,10
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	106,25
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	94,90
Posensche do.	4	94,90
Preußische do.	4	94,90
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	119,90
Bayer. Präm.-A.	4	122,10
Braunsch. Pr.-A.		83,75
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,25
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,40
Oldenburg. Loose	3	135,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103,75
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	108,50
do. do.	4½	98,90
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108,40
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,80
III. rkz. 100	5	99,50
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	57,90
Oesterr. Pap.-Rente	4½	48,60
do. Silber-Rente	4½	52,50
do. Loose 1854	4	93,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	300,20
do. Loose v. 1860	5	98
do. Loose v. 1864	—	245,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	65,90
Ungarische Loose	5	133,70
do. Schatzanw. II.	6	79,10
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	79,60
do. do. von 1870	5	84
do. do. von 1871	5	79,75
do. do. von 1872	5	79,75
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875.	4½	73,25
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	63,10
do. Stiegl. 6. Anl.	5	82,50
do. Präm.-A. 1864	5	142
do do von 1866	5	138,75
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	72,40
Russ. Central do.	5	74,50
Russ. Pol. Schatzobl.	4	77,60
Pol. Pfd. S.-R.	5	62,50
do. Liquidat.-Br.	4	55
Amerik. Anl. p. 1885	6	98,90
do. 5% Anl.	5	103,20
do. do. p. 1881	6	104,70
Newyork. Stadt-A.	7	107,25
do. Gold-A.	6	103,90
Italienische Rente	5	68,50
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	—
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	66,75
Rumänische Anleihe	8	78,10
Türk. Anl. v. 1865	5	8,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	—

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	18,50	1
Bergisch-Märk.	70,25	3¾
Berlin-Anhalt	86,10	6
Berlin-Dresden	17,75	0
Berlin-Görlitz	12,80	0
do. St.-Pr.	28,50	5
Berlin-Hamburg	169,90	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	75	3½
Berlin-Stettin	111	8 9/10
Bresl. Schw.-Fbg	67,50	5
Köln-Minden	90,10	5¼
Cr. Kr.-Kempen	0,10	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	10,50	0
do. St.-Pr.	29	0
Hannover-Altenbek	10,50	0
do. St.-Pr.	27,10	0
Märkisch-Posen	14,90	0
do. St.-Pr.	66,75	3¾
Magdeb.-Halberst.	101,60	6
do. B	67,80	3½
do. C.	94,20	5
Mainz-Ludwigsh.	79,50	6
Münst.-Ensch. St. P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,20	4
Nordhausen-Erfurt	21,75	4
St.-Pr	31,60	0
Oberschl. A. u. C.	115,90	9⅔
Lit. B.	110,75	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	24	0
do. St.-Pr.	79,60	5
Rechte Oderuferb.	93,40	6⅖
do. St.-Pr.	105,50	6⅖
Rheinische	99,90	8
Rhein-Nahe	8,10	0
Saal-Bahn	—	0
† Stargard-Posen	100,30	4½
Thüringer	121	9¼
Tilsit-Insterburg	16,50	0
do. St.-Pr.	65,10	3
Weimar-Gera gar.	38,25	2¼
do. St.-Pr.	17,40	0
Brest-Grajewo	15,50	0
Brest-Kiew	31,75	—
Galizier	86	7
Gotthardbahn	44,10	6
† Kronpr. Rud.-B	44,25	5
Lüttich-Limburg	15,75	0
Oester.-Franz. St.	367	5⅖
† do. Nordwestb.	179	5
do. Lit B.	42,50	
† Reichenb.-Pardb.	41	4½
Rumänier	12,40	2½
do. St.-Pr.	50,10	8
† Russ. Staatsb.	109	5,92
Südöstrr. Lomb.	119,50	0
Schweiz. Unionb.	6,20	0
do. Westb.	16,10	⅗
Warschau-Wien	161,80	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	47,50
† Kaschau-Oderbg.	5	52,60
† Kronpr. Rud.-B.	5	61,40
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	317,30
† Südöst. B. Lomb.	3	228,90
† Südöst. 5% Oblg.	5	75
† Oester. Nordwestb.	5	70,90
do. do. Elbethal	5	54
† Ungar. Nordostb.	5	50
† Ungar. Ostbahn	5	47,60
Brest-Grajewo	5	56
† Chark.-Azow rtl.	5	84,10
† Kursk-Charkow	5	84,10
† Kursk-Kiew	5	89,40
† Mosco-Rjäsan	5	99
† Mosco-Smolensk	5	86,75
Rybinsk Bologoye	5	77
† Rjäsan-Kozlow	5	93
† Warschau-Teresp.	5	85,25

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	65	0
Berl. Cassen-Ver.	150,75	10½
Berl. Com. (Sec.)	64	2½
Berl. Handels-G.	55,75	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	64	4
Centrlb. f. Bauten	7	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67,90	0
Danz. Bankver.	79	0
Danziger Privatb.	120	7
Darmst. Bank	92	6
Deutsche Genoss.-B	87,25	5½
Deutsche Bank	85,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	103	7
Deutsche Reichs-Bk	154,60	6⅛
Deutsche Unionb.	88,50	0
Disc.-Command.	91,50	4
Gew.-Br. Schuster	1,75	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	80,75	5⅛
Meining. Creditb.	76,80	2
Norddeutsche Bank	127	8
Oest. Credit.-Anst.	228,50	1¼
Prß. Boden-Cred.	97,25	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	125,80	9
Schaffhaus. Bnkv.	49,90	
Schles. Bankverein	82,25	5
Stett. Maklerbank	91,75	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,30	0
Actien d. Colonia	6400	55
Bauverein Passage	22,50	1
Berl. Bau-B.-Bk.	47,75	0
Brl. Centralstraße	34,50	
Deutsche Baugef.	59	0
do. Eisnb.-B.-G.	8,50	—
do. Reichs-Cont.	66,25	0
A. B. Omnibusg.	77,50	7
Str. F. f. Baumat.	8	⅔
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Berl. Pap.-Fabr	46	0
Wöhlert Maschinf.	5,90	—
Westend-Gesellf.	1,20	0
Baltischer Lloyd	43	0
Königsbg. Vulkan	8,25	0
Wilhelmshütte	50	
Obrschl.-Eisnb.-B.	24,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1876
Dortm. Union Bgb.	1,10	0
Königs- u. Laurah.	61	—
Stollberg, Zink	18,20	1½
do. St.-Pr.	82,50	6½
Victoria-Hütte	20	—

Wechsel-Cours v. 26. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,05
do.	2 Mn.	3	168,35
London	8 Tg.	3	20,465
do.	3 Mn.	3	20,36
Paris	8 Tg	3	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,10
do.	2 Mn	2½	80,85
Wien	8 Tg	4½	161,40
do.	2 Mn.	4½	160
Petersburg	3 Wch	6	213,75
do.	3 Mn	6	212,25
Warschau	8 Tg	6	214,90

Sorten.

Dukaten	9,66
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,32
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,25
Oesterreichische Bankn.	161,70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	216,65

Heute früh 3¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 34. Lebensjahre der Kaufmann

Herr Gustav Adolf Köhly.

Breslau, den 25. Juni 1877.

9508) **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
ca. 1500 lfd. M. kiefern Rüstbohlen, 8 Cm. stark, 26 Cm. breit, 5–8 M. lang,
2000 lfd. M. kiefern Karrbohlen, 5 Cm. stark, 26 Cm. breit, 5–8 M. lang,
ist in dem auf

Donnerstag, den 5. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termin vergeben werden. Die Offerten mit der Aufschrift: „Offerte betreffend die Lieferung von Rüst- und Karrbohlen" sind vor Beginn des Termins einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 26. Juni 1877.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe. (9554

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
ca. 130 Kbm. Kiefernholz 12/30 zm. stark, 2,5, 3,0 und 3,5 m. lang, ca. 19 Kbm. Kiefernholz 20/30 zm. stark, in Längen von 3,8 und 6,3 m., ca. 104 Stück Rundholz von 22 zm. mittlerem Durchmesser und 4,5 m. Länge soll in dem auf

Donnerstag den 5. Juli a. c., Vormittags 10½ Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termin vergeben werden. Die Offerten mit der Aufschrift: „Offerte betreffend die Lieferung von Hölzern für die Uferbefestigung" sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 26. Juni 1877.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe.

Dung-Verpachtung.

Der Dung aus unseren Stallungen:
Langefuhr 54 von ca. 22 Pferden,
Langefuhr 132 von ca. 24 Pferden,
soll, jeder Stall einzeln, für die Monate Juli, August und September cr. meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 29. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau Langefuhr 66 angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind.

Danziger Pferde-Eisenbahn.
Die Verwaltung. (9551

Der Ernst Radau, Sohn des zu Dt. Eylau verstorbenen Mühlenbesitzers Gottfried Radau, hat in dem Testament dieses seines Vaters vom 30. Juni pr., publizirt am 20. Februar 1877 ein Legat von 2000 Rℓ ausgesetzt erhalten, welches ihm bei seiner Rückkehr aus Amerika von seiner zur Universalerbin eingesetzten Schwester der Frau Brauereibesitzer **Emilie Böttcher** geb. Radau zu Dt. Eylau ausgezahlt werden soll.

Ernst Radau, der im Frühjahr 1868 nach Amerika gegangen, seit dem Herbst desselben Jahres keine Nachricht von sich gegeben, und jetzt seinem Aufenthalt nach unbekannt ist, wird hierdurch von dem Inhalt des väterlichen Testaments durch den unterzeichneten Curator in Kenntniß gesetzt.

Rosenberg W./Pr., den 26. Juni 1877.

Der Rechtsanwalt.
Nauen.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel erlauben wir uns das geehrte Publikum zum Abonnement auf:
Gartenlaube, Ueber Land u. Meer, Gegenwart, Modenwelt, Bazar, Illustrirte Zeitung, Daheim, Westermann's Monatshefte,
sowie auf **sämmtliche** sonst noch **existirende in- u. ausländische Journale,** unter Zusicherung **prompter u. gewissenhafter Zusendung** ergebenst einzuladen.

Probenummern stehen zu Diensten. (9392

Th. Anhuth,
Buchhandlung, **Langenmarkt 10.**

Jeden Tag von 2–8 Uhr impfe und revaccinire ich.

Dr. Grundtmann,
9539) **4. Damm 8, I Tr.**

Dr. Kahn,
American Dentist,
Hundegasse No. III.
Sprechstunden von 9–6 Uhr.

Feinste neue Matjes-Heringe

das Stück 5 ₰, das Schock 2 M. 50 ₰, die 1/16 Tonne 3 M. versendet die Heringshandlung **Hausthor No. 8.** (9547

Speckflundern

täglich neue Räucherung, empfiehlt und versendet zu billigsten Preisen

Alexander Heilmann,
Seefisch-Handlung, Scheibenrittergasse No. 9.

Cösliner Lagerbier in 1/1, 1/2, 1/8 u. 1/10 Hectolit.-Gebinden pr. Hectoliter 21 Mk. empfiehlt

W. v. Jaroczynski,
9555) **Breitgasse 17.**

Eine anst. Familie wünscht 1–2 Pension. f. 10 Rℓ mit eig. Zimm. Silberhütte 6.

Danziger Gesang-Verein.

Um mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, laden wir die geehrten Mitglieder mit ihren Familien zu zahlreicher Betheiligung an einem Ausfluge ein, welcher am

Dienstag, den 3. Juli cr., Nachmitags,

nach **Oliva** unternommen werden soll.

Eine Gesangsprobe der Mitglieder, in welcher auch das Programm für diesen Ausflug festgestellt werden wird, findet am

Sonnabend, den 30. Juni, Abends 7 Uhr,

in der Aula des städtischen Gymnasiums statt.

Zeichnungen erbitten wir bis Sonnabend Mittag bei Herrn **Constantin Ziemssen,** oder am Sonnabend Abend bei der Probe. (9512

Der Vorstand.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Aachen.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich

Herrn Kreis-Ausschuß-Secretair Scheele in Pr. Stargardt

eine Agentur der Feuerversicherungsbranche obiger Gesellschaft für Pr. Stargardt und Umgegend übertragen habe.

Danzig, den 27. Juni 1877.

Der General-Agent:
F. W. Lehmann.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr,** und bin ich zu jeder gewünschten Auskunft jederzeit gern bereit.

Pr. Stargardt, den 27. Juni 1877.

Scheele,
9537) Kreis-Ausschuß-Secretair.

Da ich am 1. Juli mit der Inventur beginne, so habe ich sämmtliche Wirthschaftswaaren,

Lampen, Glas und Porzellan

von heute an **zum Kostenpreise herabgesetzt,** und bitte die Gelegenheit zum billigen Einkauf wahrzunehmen. **J. A. Soth, Gr. Wollwebergasse 4.**

Echt Holländische Cigarren

a Mille 70 M., Aroma sehr fein, leicht luftend bei gutem Brand, offerirt

R. Martens, 9. Brodbänkengasse 9, Ecke der Kürschnergasse.

Natürliche Mineralbrunnen.

Von sämmtlichen Brunnen sind 77er Füllungen angelangt und erhalte ich während der Saison ununterbrochen neue Zusendungen direct ab Quellen. — Neue Lieferungen von Karlsbader und Marienbader Sprudelsalz, sowie Franzensbader Kaiserquellsalz trafen ebenfalls ein. — Ferner empfehle sämmtliche Badesalze, Pastillen und Quellenprodukte zu den billigsten Preisen.

Emser Pastillen bei Abnahme von 50 Schtl. denselben Rabatt, der von der Badeverwaltung in Ems gewährt wird. Hunyadi-Janos-Bitterwasser bei Originalkisten Engrospreise.

Fr. Hendewerk, Danzig,
Haupt-Niederlage für natürliche Mineral-Wasser.
(4960

Unbedingt
! billig — reell — garantirt !

offerire ich umständehalber eine sehr feine goldene **Remontoir-Ancreuhr,** flach Glas, statt 45 für 33 Rℓ, eine goldene **Remontoir-Cylinderuhr** schon für 25 Rℓ, eine goldene **Remontoir-Savonett-Ancreuhr** mit starker Goldcouvette statt 70 für 46 Rℓ (vorzügl. Werk), eine goldene **Damen-Remontoiruhr** mit Brillant und Goldcouvette statt 55 für 40 Rℓ, eine massive 14-kar. **Panzer-Verlaufs-Westenkette,** 10 Duk. schwer, und eine 14 Duk. schwere, beide für den Goldwerth von 22 und 30 Rℓ, schwere dicke getriebene **fac. Herren-Westenketten** zu und unter dem Goldwerth, schwere matt- und blankgoldene **Damen-Quastenketten** äußerst billig. **Ausgewähltes Alfenidelager.**

Große Krämergasse No. 9. **A. Jacobsen.**
(9490

Holz-Auction
zu Rückfort.

Donnerstag, den 28. Juni 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Rückfort auf dem Holzfelde der früheren **Internationalen Handelsgesellschaft** im Auftrage:

500 Stück ficht. und tannene Mauerlatten, 6/6–10/10 stark,
1500 lfd. Fuß ficht. Dielen, 1½" stark, 10–14" breit und bis 40 Fuß und mehr lang,
2000 lfd. do. do. do. 1" stark, 10–14" breit und bis 40 Fuß lang,
5000 lfd. do. 2" tannene Bohlen bis 40 Fuß lang,
6000 lfd. do. 1½" do. Dielen do.
20,000 lfd. do. 1" do. do. do.

in kleinen Partien an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,
Bureau: Hundegasse No. 111. (8867

Auction Fleischergasse 35.

Donnerstag, den 5. Juli 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, auf dem Zimmerhofe Fleischergasse No. 35:
das Material eines abgebrochenen photographischen Ateliers, welches sich in einem sehr guten Zustande befindet, als: Dielen, Kreuzhölzer, Latten, Fußleisten, Fenster, Thüren ꝛc.;
ferner 120 Pack 6" Nägel,
„ 42 „ 5" „
„ 79 „ 2" „
an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
9288) Auctionator, Bureau: Hundegasse No. 111.

Unterricht in ital. Buchführung, Correspondenz u. im Rechnen ertheilt **H. Hertell,** Pfefferstadt 51.

Ein i. Unt. geübt. Student sucht e. Hauslehrerstelle, am liebsten a. e. Gut a. d. See. Adr. u. 9463 in der Exp. d. Z. erb.

Täglich frische
Tafelbutter
von Rmk. 1–1,30
empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Neue
Matjes-Heringe
empfing und empfiehlt
Arnold Nahgel, Schmiedegasse 21.

Neue englische Matjes-Heringe

erhielt und empfiehlt (9528
P. Pawlowski, Steindamm No. 1.

Challe,

in Wasser, Milch und Wienerteig werden auf Bestellung schön u. groß gearbeitet in der Wiener Dampf-Bäckerei, **Breitgasse 131.**

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten ꝛc. vertilge mit 1 jähriger Garantie, auch empf. Wanzentinktur, Mottenextract, Insektenpulver ꝛc. (9533
J. Dreyling, k. k. Kammerj., Tischlerg. 31.



Zu Polter-Abenden u. s. w.

empfiehlt ihre reichhaltige Masken-Garderobe zu den billigsten Preisen, und insbesondere eine Rokoko-Quadrille von 8 Paaren (Herren und Damen), Fischer, Zigeuner, à 4 Paare u. s. w. **B. Schultze,** Heiligegeistg. No. 69 am Thor. (9558

Frisch gebrannten schwedisch. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 Tr. h. u. Langgarten 107*
9515) **C. H. Domansky Wwe.**

Sehr günstige Offerte!
Ein Rittergut

nebst Vorwerken, in der fruchtbarsten Gegend Westpreußens, von ca. **7800 Mrg.** preuß. incl. 250 Mrg. zweischn. Wiesen und **3000 Mrg. Wald,** wovon ca. 900 Mrg. sehr gut bestandener alter Eichen-, Buchen- und Fichten-Wald, mit einer 1873 nach neuester Construction erbauten **Brennerei,** einer **bedeutenden Ziegelei,** guter Fischerei, schöner Jagd, guten Gebäuden, — Aussaat: 400 Morgen Weizen, 350 Mrg. Roggen, 250 Mrg. Erbsen, 200 Mrg. Gerste, 300 Mrg. Hafer, 400 Mrg. Kartoffeln, — Inventar 65 Pferde, 103 Kühe, 90 St. Jungvieh, 1400 Schafe, der Acker, wovon **3000 Mrg. guter Weizen- und Gerstboden,** ist in hoher Cultur und die Besitzung seit 40 Jahren in einer Hand — mit nur einer Pfandbrief-Hypothek — soll wegen Krankheit des Besitzers für **230,000 Rℓ,** bei 70- bis 80,000 Rℓ Anzahlung, verkauft werden.

Näheres erfahren Selbstkäufer bei

R. Krispin,
9526) **Danzig, Heiligegeistgasse 72.**

Verkäufliche Güter
jeder Größe

in den Provinzen Preußen, Pommern und Posen empfiehlt (9525

R. Krispin,
Heiligegeistgasse 72.

Aufträge
von Besitzern

verkäuflicher Güter jeder Größe, unter specieller Beschreibung derselben, nimmt entgegen **R. Krispin,**
9525) **Danzig,** Heiligegeistgasse No. 72.

Ein in frequentester Lage der Rechtstadt Danzigs belegenes Grundstück, worin seit 20 Jahren ein Cigarren- und Tabak-Geschäft mit Vortheil betrieben, ist ortsveränderungshalber mit auch ohne Waaren-Lager u. Utensilien bei 2500 Thlr. Anzahlung preiswerth vom Besitzer selbst zu verkaufen.

Adressen werden unter No. 9543 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

In Maczkau sind noch 40–50 Liter Milch täglich zu haben. (9560

300 Stück
jung. Hammel

verk. Dominium Rohlau bei Warlubien. (9507

Hypotheken-Capitalien

bis zu 3/5 des durch Taxe festgestellten Grundstückswerths begiebt die General-Agentur der „Providentia" in Danzig, Ziegengasse No. 2.

R. Henschke,
9520) Bürgermeister a. D.

Ein neues eisenrahmiges
Salon-Pianino, 7½ Oct.,
steht zum Verkauf Poggenpfuhl 82, 1 Tr.

Für eine tägliche Fahrt von Langefuhr nach Brösen zum Baden, werden während des Monats Juli einige Theilnehmerinnen gesucht. Adressen werden unter 9559 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Grundstück

in frequenter Lage Danzigs, welches sich zur Gärtnerei eignet, wird zu kaufen gesucht.

Adr. nebst Preisangabe werden unter No 9534 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Agenten

in allen Plätzen für **Spirituslacke** gegen gute Provision gesucht.

Offerten nebst Referenz. sub **J. C. 2437** befördert **Rudolf Mosse, Berlin, SW.**

Wirthschafter, Hofmeister, Stellmacher, herrschaftliche Diener, Kutscher mit guten Zeugnissen u. Wirthinnen fürs Werder und Höhe empf. Wwe. **Trimpelmann,** Pfaffengasse No. 6, Gesinde-Bureau.

Ein unverh. Mann, in gesetztem Alter, der eine Caution von 6000 M. stellen kann, sucht Stellung als Kassirer. Gef. Off. unter **P. P. 112. Zoppot,** Seestraße 21.

Pensionat.

Töchter gebildeter Stände finden anständige Pension Vorstädt. Graben 51, 2 Tr. Herr Consistorialrath **Reinicke** wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Wegen Versetzung eines Beamten.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinet, Küche, Keller und Boden, ist vom 1. Juli oder später an eine ruhige Beamten-Familie in der Paradiesgasse zu vermiethen. Näheres Böttchergasse No. 18 im Laden.

Die Bel-Etage Langgasse 32, enthaltend 7 Zimmer, Entree ꝛc., zum 1. October zu vermiethen.
9411) **Ernst Crohn.**

Brodbänkengasse 31

verabreiche einen guten **Mittagstisch** von 12 bis 3 Uhr, à Couvert 50 ₰.

Abonnenten werden berücksichtigt.
9462) **J. Martens.**

Eis-Verkauf.

Ich empfehle **Eis** pr. Eimer mit 25 Pf. Dasselbe kann zu jeder Tageszeit Breitgasse 17 abgeholt werden. (9555
W. v. Jaroczynski.

Ostseebad Broesen.

Die Bäder sind vollständig fertig gestellt und empfehlen dieselben zur gef. Benutzung.

Ein **Badebillet-Verkauf** findet zur Bequemlichkeit auch auf der **Haltestelle** statt, da die Wärter ohne dieselben das Baden nicht gestatten dürfen.

Passe-par-tout werden nur im Etablissement ausgegeben.

Einige Wohnungen sind noch zu vermiethen. (9217
W. Pistorius Erben.

Meine Restauration auf der Zoppotter Königshöhe bringe einem hochgeehrten Publikum Zoppots und Umgegend zur geneigten Beachtung in Erinnerung; daselbst steht dem Publikum von heute ab ein schönes Fernrohr zur unentgeltlichen Verfügung, welches am Buffet verabfolgt wird.

Um geneigten Zuspruch bittet
Paul Senff.

Wald-Erdbeeren,

Gr. Ananas-Erdbeeren.
Neue Kartoffeln und Matjes-Heringe
empfiehlt
C. M. Martin.

Schoewe's Restaurant

36. Heiligegeistgasse 36,
empfiehlt fremde sowie hiesige Biere, Weine ff. Bedienung neu.

Westerplatte.

Donnerstag und Freitag:
CONCERT.
Anfang 5 Uhr. — Entree 10 ₰.
9371) **F. Keil.**

Heute Mittwoch Abend
in Reddig's Garten:
Abend-Concert.
9372) **F. Keil.**

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 28. Juni: **Ein edles Weib,** Schauspiel. — **Ein Ehemann auf Reisen,** Posse. — **Carneval de venise,** Ballet.

Tilsiter Sahnenkäse,

Qualität exquisit, empfing
F. E. Gossing, 3. 3. Portechaisengasse, unweit d. Langgasse.

Sahnenkäse, echt,

60 Pf. pro Stück,
Kleine Limburger 30 Pf. pro Stück,
Romadur-, Chester- und Süßmilch-Käse,
Frischen Pumpernickel, sowie bekannt feinsten Schweizerkäse empfiehlt
F. E. Gossing, 3. 3 Portechaisengasse, unweit d. Langgasse.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.